

Latein für den Familienforscher

Martin Conitzer

Vortrag, gehalten auf der JHV des VFFOW in Lüneburg am 10. Oktober 2009

Sehr geehrte, liebe Forscherkolleginnen und -kollegen,

früher oder später begegnen uns bei der Familienforschung lateinische Wörter, kurze Sätze oder sogar ganze Texte. In meinem Vortrag will ich versuchen, für Anfänger und Fortgeschrittene ein paar Hinweise zu geben, wozu auch die Literaturliste dienen soll.

Es geht um Latein in Kirchenbüchern, latinisierte Vor- und Familiennamen, Berufe und Datumsangaben, Abkürzungen und Ortsnamen, Latein in Bureau- und Kanzleitexten, Latein in Doktorarbeiten und lateinische Gedichte sowie um Bildunterschriften. Aus Zeitgründen werde ich nicht auf Münzkunde und Inschriften sowie einige andere Themen eingehen können.

Mein Dank gilt allen, die mir bei der Vorbereitung geholfen haben: Sylvia Klingner und Gabriele Sürig (zum Thema Latein in ermländischen Kirchenbüchern), Herrn Wittenberg für Auskünfte zum Thema Latein und Mennoniten (Latein wurde weder bei Dokumenten noch irgendwo in der Liturgie verwandt), den Teilnehmern der Mailingliste unseres Vereins (z.B. zum Thema Newtonsche Gesetze, dazu später mehr) und nicht zuletzt Herrn Surkau, der mich mit mehreren Kilogramm Material versorgt hat, denn auch ein früherer Theologie- und Lateinstudent hat nicht alle Bücher und Aufsätze zum Thema im Regal stehen.

Beginnen möchte ich mit dem Thema

Latein in Kirchenbüchern

Aus der Kirche des Mittelalters sind die lateinischen Namen einiger Sonntage im Kirchenjahr erhalten geblieben (z.B. Cantate, Trinitatis usw.), die auf meist alttestamentliche Texte (z.B. Anfangsworte von Psalmversen u.ä.) zurückgehen.

In katholischen Kirchenbüchern finden wir sehr viel Latein.

Eine umfangreiche Liste mit allen wichtigen Vokabeln finden Sie in einem kleinen Buch, das ein Herr Pfarrer Lachat 1960¹ veröffentlicht hat.

Taufen

Bei den Angaben zu dem getauften Kind finden sie nach dem latinisierten Vornamen filius bzw. filia - Sohn/Tochter, manchmal ergänzt durch legit[t]imus/legit[t]ima -ehelich. Zwillinge sind gemini bzw. geminae. Die Vornamen der Eltern (parentes) wurden ebenfalls latinisiert und standen meist im Genitiv (wessen?), z.B. Anna Antonii Schulz filia= Anna, die Tochter des Anton Schulz.

Manch ein Kind wurde von der Hebamme (obstetrix) getauft (baptisatus/baptizatus für Jungen, baptisata für Mädchen). Der taufende Priester heißt auf Lateinisch parochus oder rector ecclesi[a]e, der Vikar vicarius, der Kaplan capellanus. Der Wohnort der Eltern wird angegeben mit ex (aus) oder umschrieben durch ein Partizip im Plural: commorantes in ...(wohnhaft in ...).

Bei der Namensgebung gibt es folgende Formeln:

-eique fuit Vorname im Genitiv nomen impositum -und ihm/ihr wurde der Name ...gegeben

1 P. Lachat: Lateinische Bezeichnungen in alten Kirchenbüchern. Neustadt an der Aisch 1960

-cui fuit nomen Vorname in Nominativ impositum
-nomen eius fuit Vorname im Nominativ
-eique fuit Vorname im Genitiv nomen.

Die Taufpaten heißen patrini bzw. patrinus=Pate, matrinus=Patin.

Sie finden auch Umschreibungen: levaverunt eum/eam: sie erhoben ihn/sie (aus der Taufe) oder einen Ausdruck mit einem Partizip: levantibus eum/eam.

Wenn es zwei Taufpaten gab, ist von ambo (beide) die Rede, oder von omnes (alle), die möglicherweise aus ein- und demselben Ort kamen.

Bei einer Nottaufe (in periculo mortis bzw. ob mortis periculum=bei/wegen Lebensgefahr) wird das Kind zuhause (domi) von der Hebamme oder einem Angehörigen getauft, die anwesenden Zeugen sind die testes, oder sie finden die Ausdrücke:

in praesente / in Gegenwart von ... oder im Plural: in praesentibus.

Wenn Ihnen lateinische Zahlen bei Datumsangaben begegnen, denken Sie an X für 10, und, - wenn Sie das X in der Mitte durchschneiden und die obere Hälfte dieses Buchstabens nehmen - V . an 5. I steht für 1.

Wenn die kleinere Zahl rechts von der größeren steht, wird addiert, also XI = 11, wenn die kleinere Ziffer vorangeht, wird subtrahiert: IX = 9, mehrere direkt hintereinander stehende identische Buchstaben werden addiert: XXX = 30, M für mille bedeutet tausend, C (denken Sie an centimeter!) steht für 100, dann gibt es noch L = 50 und D = 500.

Manchmal werden auch die Monatsnamen abgekürzt:

7bris = Septembris (nicht Juli!)

8bris = Octobris

9bris = Novembris

10bris = Decembris

So viel zum Thema Taufen.

Jetzt kommen wir zum Thema **Eheschließungen**.

Bräutigam: Petrus L., filius Francisci L. et Catharin[a]e M.,
Peter L., der Sohn von Franz L. und Catharina M.
contraxit matrimonium cum
schloss die Ehe mit

Braut: Barbara, filia Antonii H. et Theresi[a]e N.,
Barbara, der Tochter von Anton H. und Theresia N.,
in ecclesia par[r]ochiali xy
in der Pfarrkirche xy.

Wenn die Eheleute eng miteinander verwandt waren, mussten sie eine Erlaubnis, einen Dispens einholen: obtenta dispensatione: nach erlangtem Dispens.

Ein impedimentum consanguinitatis bezeichnet ein Hindernis der Blutsverwandtschaft. Es gab auch einen Dispens wegen mixta religio (Ehe mit Andersgläubigen) oder disparitas cultus (Ehe mit einem Ungetauften, z.B. Juden).

Das Datum der Ankündigung der Eheschließung wurde beispielsweise so angegeben:

Dom. 21,22 et 23 p.Trin. procl. (=am 21., 22. und 23. Sonntag nach dem Trinitatisfest).

Wenn die Braut schon in anderen Umständen war, wurde sie als impudica (unehrenhaft) oder praegnans (schwanger) bezeichnet.

Wenn ein (Schwieger-)Elternteil schon verstorben war, finden Sie die Abkürzung p.d.: pie defuncti / -ae des fromm/selig Verstorbenen / der fromm/selig Verstorbenen.

Kommen wir nun zu Angaben in **Sterberegistern**. Sie finden folgende Wendungen:

obiit und defunctus / defuncta est sowie mortuus / mortua est: es starb ...

emisit spiritum: gab den Geist auf

filiola: Töchterchen; filiulus: Söhnchen

juvenis: junger Mann

virgo: junge Frau

conju[n]x: Gattin

uxor: Gatte oder Gattin

eius: von diesem / von dieser; dessen

maritus: Gatte; marita: Gattin

viduus: Witwer; vidua: Witwe

coelebs oder caelebs: ledig

Ein paar **Berufe**:

agricola: Bauer; sutor: Schuster; vilicus: Gärtner, Verwalter; iudex: Richter.

Die Forschungsstelle für Personalschriften <http://web.uni-marburg.de/fpmr> bietet in der Internetdatenbank Thepro (Thesaurus professionum) zur Zeit ca. 23.000 frühneuzeitliche Berufsbezeichnungen.

Tod

Wer die Sterbesakramente erhalten hatte, war

sacramentis instructus oder administratus oder confortatus oder munitus;

subito mortuus est meint, jemand sei plötzlich (ohne priesterlichen Beistand) gestorben usw.

aetatis suae ...: seines Alters ...

dierum ...: ...Tage

mensium ...: Monate

annorum ...: Jahre

Manchmal ist die Todesursache mit angegeben.

Interessant mag noch das Wortspiel sein:

natus - renatus - denatus

geboren - wiedergeboren(=getauft) - gestorben

Ein getauftes Mädchen ist eine renata, daher stammt der Vorname Renate.

Auffrischen von Lateinkenntnissen

Wer einzelne Vokabeln oder Wortverbindungen sucht, kann im Internet auf der Seite www.genealogy.net nachgucken. Dort finden Sie im Moment insgesamt 1.176 Artikel, die in die drei Kategorien Verwandtschaftsbezeichnung, Wörterbuch und Ortsname eingeteilt sind (Stand: 9. September 2009). Einzelne Artikel haben noch eine deutsche Überschrift (z.B. kaltes Fieber).

Wer seine Lateinkenntnisse auffrischen will, dem sei die Zeitschrift *Vox latina* empfohlen. Diese von der Arbeitsstelle für Neulatein an der Universität Saarbrücken herausgegebene Zeitschrift bietet z.B. die neuesten Nachrichten aus aller Welt. Sie werden staunen, wieviel Latein Sie verstehen, auch wenn Sie diese Sprache nicht in der Schule gelernt haben. Für die Fortgeschritteneren ist es eine gute Hilfe, um sich anhand verschiedener Themen wieder in die Materie einzuarbeiten. Sie können ein kostenloses Probeheft bestellen. Die Adresse² finden Sie hinten in dem Heft. Das Themenspektrum dieser *Voxlatina*-Hefte ist breit und reicht von einer Predigt des Papstes Leo d. Gr. (5. Jh.) bis hin zu einer Übersetzung von Loriot-Sketchen ("Berta, das Ei ist hart") und umfasst verschiedene Schwierigkeitsgrade.

2 *Vox latina*, Universität -FR 5.2, 66041 Saarbrücken www.voxlatina.uni-saarland.de

Lateinische Datumsangaben

Unser Wort Kalender (calendarium) kommt von dem aus dem Griechischen abgeleiteten Wort Calendae (=der erste Tag des Monats) und ist abgeleitet von dem Verb calare, das ausrufen bedeutet, weil die Kalenderdaten ursprünglich ausgerufen wurden.

Das alte römische Jahr hatte zunächst nur zehn Monate und begann im März.

Dabei wurden die Monate Juli bis Dezember durchgezählt (5.= Quintilis=Juli; 7.=September usw.). Die Monatsnamen September bis Dezember sind bei uns erhalten geblieben, obwohl sie nicht den siebten bzw. zehnten Monat eines Jahres bezeichnen, sondern den 9. bzw. 12.

Wenn Sie also in Kirchenbüchern die Abkürzung Xbris finden, ist damit nicht der Monat Oktober gemeint, sondern -Sie müssen hier lateinisch denken; X=decem- Dezember.

Bei der Angabe von Tagen orientierten sich die alten Römer an 3 Fixtagen (und anderen Feiertagen), von denen aus man zurückrechnet. Die drei Fixtage sind

- die Kalenden (der Monatserste)
- die Nonen (der 5. eines Monats) und
- die Iden (der 13. eines Monats),

wobei in den Monaten März, Mai, Juli und Oktober eine Ausnahmeregelung gilt: die Nonen fallen dann auf den 7., die Iden auf den 15. eines Monats (denken Sie an Cäsars Ermordung an den Iden des März).

Von diesen Fixpunkten aus können Sie jetzt zurückrechnen:

am Vortag (pridie) der ... bzw. 3 Tage vor den Nonen des September=3.9. (die Nonen des Sept. fallen auf den 5., 3 Tage vorher=3., weil der Feiertag mitgezählt wurde).

Der von Gaius Iulius Caesar verbesserte römische Kalender, der sogenannte Julianische Kalender, ist mit der Ausbreitung des Christentums nach und nach Eigentum aller christlichen Völker geworden. An die Stelle der alten heidnischen Feste traten nach und nach die Feste und Namenstage der Christenheit.

Genauso beweglich wie der Termin für das Osterfest (wegen der Orientierung am ersten Vollmond im Frühjahr; Ostern kann frühestens am 22.3. und spätestens am 25.4. liegen), war auch der Termin für den Jahresanfang: die einen begannen ihr Jahr mit dem Feiertag Mariae Verkündigung am 25.3. (sogenannter Annuntiationsstil; annuntiatio=Verkündigung), andere mit dem Weihnachtsfest am 25. Dezember (sogenannter Nativitätsstil; nativitas=Geburt), wieder andere begannen das Kirchenjahr am 6.1. (Epiphania bzw. Hlg. drei Könige).

Den später eingeführten und nach einem Papst benannten gregorianischen Kalender haben (einige/alle?) evangelische Gebiete nicht angenommen. So weigerte sich Graubünden (in der Schweiz) bis 1811, diesen anzunehmen. Kein Wunder also, wenn es bereits im Vorfeld von Religionsgesprächen allein über Datumsfragen eine lange Korrespondenz gab.

Die Namen der uns auch heute noch geläufigen lateinischen Namen von Sonntagen im Kirchenjahr leiten sich ab von lateinischen Bibelversen (meist aus den Psalmen [z.B. Rogate=betet! aus Ps. 66], aber auch aus dem Neuen Testament, z.B. Quasimodo geniti = "wie die Kinder" aus dem 1. Petrusbrief, Kapitel 2 Vers 2).

Eine Übersicht über die lateinischen Namen von Sonntagen finden Sie z.B. in den Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine und im Evangelischen Gesangbuch bzw. dessen Vorgängerausgaben (evgl. Kirchengesangbuch = EKG u.a.).

Wenn Sie die in einer evangelischen Quelle angegebenen Bibelstellen in einer katholischen Bibelübersetzung nachschlagen, müssen Sie allerdings etwas vorsichtig sein. Das hängt mit der unterschiedlichen Zählung der Psalmen zusammen; manchmal wurden zwei kleinere Psalmen zu einem längeren zusammengefasst oder umgekehrt; letztlich haben aber katholische und evangelische

Christenmenschen 150 Psalmen, wie die Juden auch.

Die Sitte, den Sonntagen lateinische Namen zu geben, war schon vor Luther verbreitet; so fand ich z.B. im virtuellen preußischen Urkundenbuch im Internet eine Datumsangabe "Reminiscere 1448" (=2. Sonntag in der Passionszeit; "Gedenke!") . Der Herausgeber dieses Urkundenbuches hat mir bestätigt, dass es sich um keine Fälschung handelt. (Einige wissen, dass ich bei mittelalterlichen Texten immer etwas skeptisch bin). Durch ein kompliziertes, mehrstufiges Umrechnungsverfahren können Sie das genaue Datum ermitteln. Dabei hilft Ihnen der Grotefeld (sh. Lit.-Liste) bzw. ein *Calendarium medii aevi* von H. Grote von 1877³.

Es gibt auch Internetseiten, die solch ein Datum errechnen können.

Viele Fragen zum Thema Wortschatz katholischer kirchenamtlicher Schriften sowie der Vulgata (der lateinischen Bibelübersetzung) und des *Codex juris canonici* beantwortet Albert Sleumer in seinem 840 Seiten umfassenden Kirchenlateinischen Wörterbuch (Nachdruck: Hildesheim: 1996).

In alten katholischen liturgischen Büchern tauchen auch - in evgl. Kreisen kaum bekannte - Namen auf, so z.B. für den 4. Adventssonntag: *Rorate, coeli* = "Tauet, (ihr) Himmel", evangelischen Ohren aber bekannt aus der zweiten Strophe des Adventslieds "O Heiland, reiß die Himmel auf"⁴.

[Wo wir gerade beim Gesangbuch sind: In einigen alten Liedversen gibt es antike Versmaße, so z.B. eine alkäische Strophe in "Nun preiset alle, Gottes Barmherzigkeit", EKG 380 und eine nach der Dichterin Sappho benannte sapphische Strophe in dem Lied "Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeinde", EKG 212.]

Manch ein Feiertag ist nach einem katholischen Heiligen benannt. Von manchen gibt es mehrere, z.B. Jakobus (der Ältere und der Jüngere), deren Gedenktage an zwei verschiedenen Terminen la-
gen.

Latein in Bureau- und Kanzleitexten / Juristenlatein

Adalbert **Goertz** hat in unserer APG Bd. 37 (2007) einige Grund- und Hypothekenakten von Kommerau, Amt Neuenburg, Westpreußen unter die Lupe genommen. Die in den Akten vorkommenden lateinischen Begriffe und Abkürzungen finden Sie zu Beginn des Artikels, z.B. a.u.s.= actum ut supra = geschehen wie oben bzw. verhandelt wie oben beschrieben.

Wer sich mit lateinischen Rechtsregeln und Rechtssprichwörtern beschäftigt, findet sie in einem von Detlef **Liebs** herausgegebenen Buch⁵. Eine Übersetzung und - weil eine Übersetzung manchmal zum Verständnis nicht ausreicht - Erläuterungen sind beigelegt, ebenfalls diverse Register und ein Verzeichnis mit weiterführender Literatur. Einige wenige der bei Liebs auftauchenden Rechtsätze sind übrigens rhythmisch verfasst, damit man sie besser behalten kann, andere bewusst paradox formuliert.

Oft finden Sie einzelne lateinische Worte oder Ausdrücke in einen deutschen Text eingestreut, so tauchen z.B. in der Festschrift für Herrn Dr. Heling (=Sonderschrift Nr. 108 des VfFOW) in dem von Herrn **Surkau** stammenden Beitrag über Generalkirchenvisitationen im Kirchspiel Wehlau ver-
einzelt lateinische Begriffe auf.

In manchen Bureau-, Kanzlei- und anderen Texten kann man an der Verwendung sehr seltener Worte erkennen, welche antiken Schriftsteller der Verfasser gelesen hat, so z.B. bei dem Angerburger Pfarrer **Helwing**, der in seiner "Lithographia Angerburgica" Geologie, Biologie, Botanik und ver-

3 Im Anhang des Buches: Stammtafeln europäischer Herrscher- und Fürstenhäuser. Leipzig 1877

4 „O Gott, ein Tau vom Himmel gieß / im Tau herab, o Heiland, fließ. / Ihr Wolken, brecht und regnet aus / den König über Jakobs Haus“.

5 Lateinische Rechtsregeln und Rechtssprichwörter. Zusammengestellt, übersetzt und erläutert von Detlef Liebs. München 2007

wandte Sachgebiete untersucht hat.

Für das Thema Latein in **Doktorarbeiten** habe ich mir die mathematische Dissertation von Ignatz **Praetorius** herausgesucht. Sein Name war mir seit langem geläufig, weil er in den Schulprogrammen des Gymnasiums von Konitz in den Jahren 1873, 1894 und 1895 mit Aufsätzen vertreten ist, zwei davon behandeln sphärische Trigonometrie. Die 1863 in Breslau erschienene Doktorarbeit behandelt ein astronomisches Problem, im biographischen Teil finden Sie viele weiterführende Hinweise. Er schrieb u.a (Übersetzung: MC):

“Geboren wurde ich, Ignatz Praetorius, katholisch, in der Stadt Rössel im Ermland, am dritten Tag vor den Iden des September (=11.9.) im Jahr 1836. Mein Vater Ignatz betrieb eine petasorum pro-mercalium officinam (Werkstatt für Hüte [zum Verkauf]), meine Mutter ist Maria, geb. Gerigk.

Ich bedaure sehr, dass mein Vater bereits zu Beginn meiner akademischen Studien verstorben ist, meine noch lebende Mutter möge Deus O.M. (=Deus Optimus Maximus=Gott) mir gesund erhalten, worum ich ihn demütig bitte.

Den Beginn meiner schulischen Ausbildung erhielt ich in Guttstadt und - nachdem ich auf dem Braunsberger Gymnasium für die akademischen Studien vorbereitet wurde - habe ich mich zunächst auf dem Lyceum Hosianum -meinen Eltern gehorchend- philosophischen und theologischen Studien gewidmet.

Aber in Anbetracht der suavitas (=Annehmlichkeit/Genuss) der mathematischen Studien, die ich auf dem Gymnasium bei meinem ill. (=verehrten?) Lehrer Weierstrass kennen gelernt hatte, begab ich mich auf Anraten desselben Mannes nach Breslau, um mich den mathematischen Studien gänzlich hinzugeben / voll auf die math. Studien zu konzentrieren.

Von ill.(=...) Haasius (Haase?), dem damaligen magnifico (=...) Rektor, wurde ich im Herbst 1863 unter die akademischen Bürger aufgenommen und habe mich bis auf den heutigen Tag an der Breslauer Universität aufgehalten und beschäftigte mich besonders mit mathematischen, physischen und astronomischen Studien, wobei mir die historischen und philologischen Studien -zu denen ich mir seit Gymnasialzeiten eine gewisse Liebe beibehalten habe - gleichsam Erfrischung und Freude für den Geist boten.

Ich habe die Vorlesungen folgender Männer besucht:

....”

Es folgen Dankesworte.

Der Titel der Doktorarbeit (ein Expl. befindet sich in der Univ.-Bibl. Freiburg/Breisgau) lautet:

De motu corporis, quod duobus fixis centris secundum legem newtonianam attrahitur. (Über die Bewegung eines (Himmels-)Körpers, der von zwei festen Punkten nach/gemäß dem Newtonschen Gesetz angezogen wird).

Die von mir befragten Experten waren sich zum Inhalt nicht ganz einig (welche Anziehung üben zwei Planeten auf einen kleinen, dritten Körper aus [Störungsrechnung] und/oder es geht um das Gravitationsgesetz [ein Körper, der zwischen Erde und Mond hindurchfliegt]).

Wichtig an dieser Stelle: es geht - zumindest dem Titel nach zu urteilen - nicht um das 2. Newtonsche Gesetz (das müsste secundam heißen, nicht secundum). In der lateinischen Sprache müssen Sie auf jeden einzelnen Buchstaben achten.

Von den Vereinten Nationen ist 2009 zum internationalen Jahr der Astronomie erklärt worden, um diese Wissenschaft wieder mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Neben Ausstellungen und Vorträgen gibt es auch eine Internetseite www.astronomy2009.de.

Ich habe einige Fachleute angeschrieben und sie gebeten, mir den Inhalt der Doktorarbeit von Praetorius zu erklären, aber bis heute noch keine Antwort erhalten.

Herr Praetorius hat nach seiner Doktorarbeit am 3.7.1863 die Staatsprüfung abgelegt, war Mitglied des pädagogischen Seminars und Probekandidat am Matthias-Gymnasium in Breslau, ab 1.1.1864 Hilfslehrer am Gymnasium in Braunsberg, am 1.10.1864 fünfter ordentlicher Lehrer ebenda und seit dem 28.9.1868 zunächst als IV. Oberlehrer, später als II. Oberlehrer und Professor am Gymnasium in Konitz beschäftigt.

--

Eine zweite Doktorarbeit möchte ich nur kurz behandeln; Frau Sürig hat in ihrer Dokumentation zu "Frauendorf" vor ein paar Jahren in Malente ausführlich davon berichtet: es geht um Dr. Josef Tulawski, den Pfarrer in Frauendorf und Arnsdorf, Domherr in Guttstadt usw. 1751 erschien sein Werk "Gnomonica facilitata", eine auf arithmetischen Angaben beruhende Anweisung zur Anlage und Beobachtung von Sonnenuhren. Das Werk erschien 1777 in Leipzig in zweiter Auflage, heute existiert ein Exemplar in der Univ.-Bibl. von Augsburg. Tulawski korrespondierte u.a. mit Professoren aus dem Umfeld von Immanuel Kant.

--

Im genealogischen Führer von Brandt/Goertz zu Ost- und Westpreußen (Genealogical guide to East and West Prussia, Minneapolis 2002, introduction, p.XIX) habe ich ein Buch mit einem lateinischen Titel erwähnt gefunden, das von Peter Simon Pallas verfasst wurde:

Linguarum totius orbis vocabularia comparativa, erschienen in St. Petersburg 1786. (Vergleichendes Lexikon der Sprachen der ganzen Welt).

Ein Reprint dieses Werkes liegt in der Nordost-Bibliothek in Lüneburg. Dr. Habisch schrieb mir, dass in dem äußerst knappen Vorwort von 200 Sprachen und Dialekten Europas und Asiens die Rede ist, die aber nicht benannt werden. Es wäre sicherlich interessant, dazu weiter zu forschen, denn es gibt auch Sekundärliteratur zu diesem Buch⁶.

Lateinische Gedichte

reimen sich nicht am Versende wie im Deutschen, sondern sind gekennzeichnet durch die geregelte Abfolge von langen und kurzen Silben. Sie kennen Jambus und Trochäus, Anapäst (kurz-kurzlang) und Daktylus (lang-kurz-kurz). Es gibt noch sehr viele andere Versmaße und auch Mischformen (z.B. aus Daktylus und Pentameter = Distichon).

Die Wortstellung in lat. Gedichten ist - im Vergleich zu Prosatexten - frei, d.h. zusammengehörnde Worte können weit auseinander stehen, so dass man bei der Übersetzung eventuell etwas länger suchen muss.

Aus der Fülle lat. Gedichte möchte ich kurz auf eines von insgesamt 11 Gedichten eingehen, die in der Festschrift für Herrn Dr. Heling Landesgeschichte und Familienforschung in Altpreußen SoSchr. Nr. 108 auf den Seiten 27-46 (hier: 34-39)⁷ abgedruckt sind. Verfasser war Georg Colbe, Diakon (=2.Pfarrer) am Königsberger Dom im 17. Jahrhundert.

Anlass des Gedichts war der Tod eines Onkels der Ehefrau von Pfarrer Colbe. Der Verstorbene war nicht nur Freund der Musen und des Gesanges, sondern starb auch -man könnte fast sagen: passenderweise- an einem Sonntag Cantate (= "Singet") 1635, was damals natürlich zu einem Sprachspiel Anlass gegeben hat.

Die Verse sind in daktylischen Hexametern verfasst (von griechisch hexa=6, also 6 Daktylen, wobei

6 Adelung, Friedrich von: Catherinens der Grossen Verdienste um die Vergleichende Sprachkunde. (Nachdruck der Ausg. v.1815: Hamburg 1976 (Standort: Martin-Opitz-Bibliothek, Herne, Sign.J 94.3191, XIV, 210 Seiten)
Wissenschaftsgeschichtliche Beiträge zur Erforschung indogermanischer, finnisch-ugrischer und kaukasischer Sprachen bei Pallas / hrsg. von Harald Haarmann. Hamburg 1979. (252 Seiten).

7 Bernhart Jähnig: Georg Colbe (1594-1670) - Theologe, Poet und Presbyterologe.

der allerletzte Daktylus immer auf nur 2 Silben verkürzt ist: lang plus langoderkurz.).

Eine Doppelkürze kann bei den ersten vier Daktylen durch eine Länge ersetzt werden, so dass sich verschieden lange Verse ergeben können (von mindestens 13 bis höchstens 17 Silben), wobei (nicht immer) ein Vokal am Wortende und ein Vokal am Anfang des nächsten Wortes miteinander verschliffen werden (nosque ex würde dann nicht dreisilbig sein, sondern nur zwei zwei Silben haben: nosquex).

Das Gedicht ist recht schwer zu übersetzen, was u.a. an seltenen Vokabeln liegt (perennare, exhilarare), die auf die Lektüre von antiken Autoren hinweist (perennare sonst nur bei Ovid und Columella), sondern auch an ungewöhnlichen Wortverbindungen, z.B. fida rupes bonorum (ein treuer Fels der Guten).

Portraits mit lateinischen Kurzbiographien

Hans Jürgen von Wilckens hat in seinem 1973 veröffentlichten Werk "Portraits und Lebensdaten bedeutender Persönlichkeiten aus Ost- und Westpreußen" (=Sonderschrift Nr.25) Abbildungen von Kupferstichen und dazugehörigen lateinischen Textinformationen zu 51 Pastoren, Bürgermeistern, Ratsherren und Adligen zusammengestellt, von denen ich Ihnen eine ausführlicher vorstellen will. Als Quellen führt von Wilckens u.a. das Korb'sche Sippenarchiv in Regensburg und diverse Stadtarchive an.

A)

Hier sehen Sie eine Abbildung von Johannes Botsaccus, der 1643 zum Pastor von St. Marien in Danzig berufen wurde. Der Text lautet: Johannes Botsaccus S.S. (=sanctissimae) Theol. (=Theologiae) D. (=Doctor) Aetatis Per Dei Gratiam Ann. (=anno) LXV Gedani MDCLXIV (unten rechts, sehr klein: E.C.Durr sculp. [=sculptor oder sculpsit]).

Johannes Botsaccus Doktor der hochheiligen Theologie durch die Gnade Gottes im 65. Jahr seines Lebens (im 65. Lebensjahr) in Danzig 1664 (E.C.Durr, Kupferstecher bzw. hat diesen Kupferstich angefertigt).



B)

Heinrich Freder, Bürgermeister in Danzig, 17. Jh.

Quam cernis non est pictura, sed umbra Frederi:
Cordata mentis indoles et arduis
Sufficiens rebus facundia, nescia pingi.
Coelo est dicata et Patriae praeconiis

Was Du siehst, ist nicht eine Abbildung, sondern der Schatten von Freder:

sein kluges Talent des Geistes und eine Beredsamkeit, die auch für schwierige Themen ausreicht, können (aber) nicht gemalt/dargestellt werden.

Er ist dem Himmel geweiht und der Verherrlichung des Vaterlandes /durch die Heimat.

Da in den Texten öfter von Beredsamkeit bzw. stilistisch geschliffenen Predigten die Rede ist, möchte ich kurz auf die antike Rhetorik eingehen, zu der man allerdings ein eigenes Seminar veranstalten könnte. Aus der griechisch-römischen Antike sind mehrere Lehrbücher der Redekunst erhalten, die Angaben dazu machen, wie eine



gute Rede zu verfassen und zu halten ist. Darin finden Sie nicht nur Hinweise zur Gliederung, zur Thematik und zur Verwendung von Stilmitteln, sondern auch - weil die antiken Redner ohne Rednerpult und Manuskript aufgetreten sind und somit die Rede auswendig gehalten wurde und zusätzlich die Hände frei waren - Angaben zur Mimik und Gestik, die den Vortrag unterstützen sollen, bis hin zu detaillierten Beschreibungen der Haltung der Finger.

Quintilian, ein römischer Redelehrer, hat in seinem ca. 1500 Seiten umfassenden Buch *Institutio oratoria* (Ausbildung des Redners) unter anderem folgendes geschrieben (XI, 3, 95):

„Wird der Zeigefinger von beiden Seiten an der Spitze, leicht von Daumen und Mittelfinger erfasst, während die zwei restlichen Finger mäßig gebogen werden, der kleine Finger aber weniger als der Ringfinger, so passt diese Gebärde zum erörternden Vortrag. Die Beweisführung erscheint jedoch energischer, wenn man eher das Mittelglied des Zeigefingers festhält ...“

Die Kanzelredner des 17. Jahrhunderts hatten sicher Manuskripte und Rednerpulte zur Verfügung; dass sie aber die Vorgaben bei Quintilian kannten bzw. beherzigten, lässt dieses Bild vermuten; die hier gezeigte Fingerhaltung hat sicher auch eine entsprechende “Vorlage” in der antiken Rhetorik.



WILHELMVS FRIDERICVS KRAFT
S. Theol. Doctor, Tempel primar, S. Altor
Pretor primus S. R. Monst. A. C. apud
Görlingen, Senior.
anno MDCCLXXII

Anhang 1: Namen der Sonntage im Kirchenjahr

heutiger Name	lateinischer Name und Übersetzung	zugrundeliegender biblischer Text
1. Advent[ssonntag]	Ad te levavi / zu Dir habe ich erhoben	
2. “	Populus Sion / das Volk Zion	
3. “	Gaudete / Freuet euch	
4. “	Rorate, coeli / Tauet, [ihr] Himmel	
Weihnachten / Christfest 25. Dez.	Nativitas Domini / Geburt des Herrn	
Sonntag nach Weihnachten	Dum medium	
Neujahr	circumcisio Domini / Beschneidung des Herrn	
Sonntag zwischen Neujahr und Epiphania	In nomine Jesu / Im Namen Jesu	
Epiphania / Fest der Erscheinung des Herrn/ kath.: heilige drei Könige		
1. Sonntag nach Epiphania	In excelso / In der Höhe	
2. “	Omnis terra / Die ganze Welt	
3. “	Adorate I / Betet an I	

4.	“	Adorate II / Betet an II	
5.	“	Adorate III	
6.	“	Adorate IV	
Septuagesima[e]		Circumdederunt / Sie haben umgeben	
Sexagesima[e]		Exsurge / Erhebe Dich	
Quinquagesima[e]		Esto mihi / Sei mir	
1. Fastensonntag		Invocabit -vit? / Er bzw. sie hat hineingerufen	
2.	“	Reminiscere / Gedenke	
3.	“	Oculi / [Meine?] Augen	
4.	“	Laetare / Freue dich	
Passionssonntag		Judica / Richte	
Palmsonntag / Palmarum		Domine, ne longe / Herr, ...nicht lange...	
Ostersonntag		Pascha oder Dominica Resurrectionis / Tag der Auferstehung	
Sonntag nach Ostern / kath.: Weißer Sonntag		Quasi modo geniti / Wie Kinder	1. Petrusbrief
2. Sonntag nach Ostern		Misericordia[s Domini] / Barmherzigkeit des Herrn	
3.	“	Jubilare / Jubelt!	
4.	“	Cantate / Singt!	Psalm
5.	“	Rogate / Betet!	
Himmelfahrt Christi		Ascensio Domini	
6. Sonntag nach Ostern		Exaudi / Erhöre!	
Pfingstsonntag		Pentecostes	
1. Sonntag nach Pfingsten		Dominica Trinitatis / Sonntag der Dreieinigkeit	
2.	“	Factus est Dominus / Der Herr ist gemacht	
3.	“	Respice in me / Sieh auf mich	
4.	“	Dominus illuminatio mea / Der Herr [ist] meine Erleuchtung	
5.	“	Exaudi, Domine [vgl. 6. Sonntag nach Ostern] / Erhöre, Herr	
6.	“	Dominus fortitudo / Der Herr [ist] Kraft bzw. Stärke	
7.	“	Omnes gentes / Alle Völker	
8.	“	Suscepimus /	

9.	“	Ecce, deus adiuvet / Siehe, Gott ...	
10.	“	Cum clamarem / Als ich schrie	
11.	“	Deus in loco sancto / Der Herr an heiligem Ort	
12.	“	Deus in a[d]iutorium / Herr [eile mir] zu Hilfe	
13.	“	Respice, Domine / Sieh, Herr	
14.	“	Protector noster / Unser Schüt- zer	
15.	“	Inclina, Domine / Neige Herr	
16.	“	Miserere mihi / Erbarme Dich mein	
17.	“	Iustus es, Domine / Du bist ge- recht, Herr	
18.	“	Da pacem / Gib Frieden	
19.	“	Salus populi / Das Heil des Volks	
20.	“	Omnia qu[a]e fecisti / Alles, was du getan hast	
21.	Sonntag nach Pfingsten	In voluntate tua / In deinem bzw. Durch deinen Willen	
22.	“	Si iniquitates / Wenn Sünden	
23.	“	Dicit Dominus I / Der Herr sag- te I	
24.	“	Dicit Dominus II	

Anhang 2:

Gedicht von Georg Colbe anlässlich des am Sonntag Cantate 1635 im Alter von 60 Jahren vorzeitig (ante diem) verstorbenen Hiob Lepner (1575-1635), des Onkels seiner Ehefrau, der Vizebürgermeister der Altstadt Königsberg war und ein Freund der Musen und des Gesanges. In: Landesgeschichte und Familienforschung in Altpreußen = VFFOW-Sonderschrift Nr. 108, Seite 34 oben

Illa sed haud anno hoc rediit nobisque tuisque
 Dum JOBI ante diem cecidisti mitis HIOBE
 Cantaras CANTATE diu forsansatis: aequum
 Sic fuerat CANTATE polo te reddere laeto
 Serior illa o si nobisque tuisque fuisset
 Lux nec te fida spoliasset rupe bonorum
 Illa sed ut tandem venit sit talis JOVA
 Quae te, quaeque tuos nosque exhilarare perennet.

(Versmaß: daktylischer Hexameter (Achtung bei Vers 7))

Literatur

Ahrens, Gerhard: Medizinisches und naturwissenschaftliches Latein. Leipzig, Berlin, München, 1992 ISBN: 3-324-00338-5

Blaise, Albert: Dictionnaire Latin-Francais des Auteurs Chrétiens. Turnhout 1954

Cappelli, Adriano: Lexicon abbreviaturarum. Dizionario di abbreviature latine ed italiane...del medio-evo... (Abkürzungen in lat. und ital. Handschriften des Mittelalters) Milano, 1949

Du Cange, Charles du Fresne: Glossarium ad scriptores mediae et infimae Latinitatis. Paris 1733ff. (mittelalterl. und neulat.)

Egli, J.J.: Nomina geographica. Sprach- und Sacherklärung von 42000 geographischen Namen aller Erdräume. 2.Aufl. Leipzig 1893

Georges, Heinrich: Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Darmstadt 1995 (sh. auch günstige Angebote im Internet)

Goertz, Adalbert: Aus den Grund- und Hypothekenakten von Kommerau, Amt Neuenburg, Westpreußen. In: APG Bd. 37 (2007) S. 83f.

Graesse, Johann Georg Theodor: Orbis latinus oder Verzeichnis der wichtigsten lateinischen Orts- und Ländernamen. 2.Aufl. Berlin 1909

Grote, Hermann: Stammtafeln europäischer Herrscher- und Fürstenhäuser. Leipzig 1877. Anhang: Calendarium medii aevi (kurz zum Kalender des Mittelalters)

Grotfend, Hermann: Taschenbuch der Zeitrechnung. Hannover, 13. Auflage 1991

Jähmig, Bernhart: Georg Colbe (1594-1670) - Theologe, Poet und Presbyterologe. In: Landesgeschichte und Familienforschung in Altpreußen. Festschrift für Reinhold Heling zum 80. Geburtstag. Hrsg. v. C. Fecker und R.Wenzel [=SoSchr. Nr.108] Hamburg 2007, S. 34-39 (Lat. Gedichte)

Kothe, B.: Musikalisch-liturgisches Wörterbuch. Breslau 1890

Lachat, P.: Lateinische Bezeichnungen in alten Kirchenbüchern. Neustadt an der Aisch, 1960 (auf 22 Seiten alle wichtigen Worte sowie lat. Namen von Sonntagen im Kirchenjahr [die es bereits vor Luther gab]; für Anfänger sehr zu empfehlen)

Latein I für den Sippenforscher. Wörterbuch von Wilhelm Weidler und Paul Arnold Grun unter Mitarbeit von Karl H. Lampe. 2.Aufl. Limburg/Lahn, 1965

Latein II für den Sippenforscher. Wörterbuch von Wilhelm Weidler und Paul A. Grun unter Mitarbeit von Karl H. Lampe 2.Auflage Limburg/Lahn, 1969 (S.1-27: Berufe; S.29-53: Orte; S. 55-63: Eigennamen; S. 65-73: Geographische Namen)

Lateinische Rechtsregeln und Rechtssprüche. Zusammengestellt, übersetzt und erläutert von Detlef Liebs unter Mitarbeit von Hannes Lehmann, Praxedis Möhring und Gallus Strobel. München, 1982 (7. Auflage 2007)

Oxford Latin Dictionary, hrsg. v. P.G.W.Glare. Oxford 1982 (für Spezialisten)

Pallas, Peter Simon: Linguarum totius orbis vocabularia comparativa. St. Petersburg, 1786. (Vergleichendes Wörterverzeichnis der Sprachen der ganzen Welt). Ein Reprint befindet sich in der Nordost-Bibliothek in Lüneburg

Praetorius, Ignatz: De motu corporis, quod duobus fixis centrīs secundum legem newtonianam attrahitur. Dissertation Breslau, 1863 (Über die Bewegung eines [Himmels-]Körpers, der von zwei festen Punkten nach dem Newtonschen Gesetz angezogen wird)

Ribbe, Wolfgang, E. Henning: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung. 12. Auflage: Neustadt an der Aisch, 2001 (S.491-497: Verwandtschaftsbezeichnungen und genealogische Fachsprache)

che, S.498-510: Lateinische, deutsche und französische Abkürzungen in Urkunden und Akten der frühen Neuzeit, S.511-522: Begriffe aus der Amtssprache, S.523-532: Begriffe aus der Zeitrechnung, Monats- und Tagesbezeichnungen, S. 544-552: Deutsche und lateinische Berufsbezeichnungen, S.553-558: Alte Krankheitsbezeichnungen).

Sleumer, Albert: Kirchenlateinisches Wörterbuch. 2. Nachdruck der Ausgabe von 1926: Hildesheim, 1996 (Olms) 840 Seiten. (Wortschatz kathol. kirchenamtlicher Schriften sowie der Vulgata und des Codex juris Canonici; desgleichen zu den Proprien Deutschlands, ...)

Stowasser, Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch von J.M.Stowasser, M.Petschenig und F.Skutsch. München 2004 (auch zu mittelalterlichen und neuzeitlichen Abkürzungen, gebräuchlichen Redewendungen, Datumsangaben und Zeitrechnung in mittelalterlichen und neuzeitlichen Texten sowie zum Latein des Mittelalters und zum Humanisten- und Neulatein).

Thesaurus Linguae Latinae (für Spezialisten)

Tulawski, Josef: Gnomonica facilitata 1751; 2. Auflage Leipzig 1777. (Erleichterung bei der Gnomonik; Gnomonik ist die Kunst, Sonnenuhren zu beurteilen und herzustellen).

Verdenhalven, Fritz: Familienkundliches Wörterbuch. Neustadt/Aisch, 1969. (Lat. Verwandtschafts- und Berufsbezeichnungen, Krankheiten, Zeitangaben, Orte [vorwiegend aus dem norddeutschen Raum]).

Walde, Alois: Lateinisch-etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1910, 2.Aufl.

Wilckens, Hans Jürgen von: Portraits und Lebensdaten Bedeutender Persönlichkeiten aus Ost- und Westpreußen in den Jahren des ausklingenden Mittelalters. Hamburg, 1972 [=SoSchr. 25] (Lat. Texte zu Kupferstichen, z.B. J.Hevelius, Astronom in Danzig, 1611-1687 [S.53ff.]).

http://wiki-de.genealogy.net/Kategorie:Lateinischer_Begriff. 1176 Artikel (Stand: 9.9.2009): für Anfänger und Fortgeschrittene

Die Forschungsstelle für Personalschriften <http://web.uni-marburg.de/fpmr> bietet im

- Thesaurus locorum (THELO) eine Datenbank mit zur Zeit ca. 27.000 frühneuzeitlichen Ortsnamen;

- Thesaurus professionum (THEPRO) eine Datenbank mit zur Zeit ca. 23.000 frühneuzeitlichen Berufsbezeichnungen.